

Whitepaper

Auswahl der richtigen Warenwirtschaftssoftware

– wie Sie die optimale Lösung zur Digitalisierung Ihrer Warenwirtschaft finden.



ne / done / password found / operation 129 227
gative / negative / [not found] / operation 2289 99478
ne / negative / error 001
or / error / restart



Hamburger Software
BY INFONIQ

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Intro

Im ersten Whitepaper dieser Reihe mit dem Schwerpunkt „Nutzen und Ziele“ konnten Sie lesen, welche Vorteile eine Digitalisierung Ihrer Warenwirtschaftsprozesse hat und wie Sie Ihre Ziele definieren.

Im vorliegenden Whitepaper geht es nun um eine ganz zentrale Frage der Umsetzung: Wie finden Sie die Software, die Ihre Zielsetzung optimal unterstützt? Warenwirtschaftssysteme sind eng mit den Prozessen des jeweiligen Unternehmens verwoben. Sie sollten daher einen langfristigen, im Idealfall jahrzehntelangen Einsatz gewährleisten.

Inhalt

WIE FINDEN SIE DEN RICHTIGEN ANBIETER	3
RAHMENBEDINGUNGEN	3
AUSWAHLKRITERIEN DEFINIEREN	4
UMFANG – WIE GROSS IST IHR PROJEKT?	5
VORGEHENSWEISE	6
FAZIT	7

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Rahmenbedingungen

WIE FINDEN SIE DEN RICHTIGEN ANBIETER?

Bei der Vielzahl der Angebote ist es keine leichte Aufgabe, das richtige System für Ihren individuellen Bedarf zu identifizieren. Schließlich soll die Lösung nicht nur Ihre dringendsten Ziele abdecken, sondern auch zukunftsfähig sein – das heißt skalierbar, erweiterbar und wirtschaftlich.

Wenn Sie die folgende Agenda beachten, haben Sie die besten Chancen, die richtige Wahl zu treffen.

RAHMENBEDINGUNGEN

Bevor Sie sich auf die Suche nach einer geeigneten Softwarelösung machen, sollten Sie die Rahmenbedingungen abstecken. Es empfiehlt sich, den Input aller Funktionsbereiche einzuholen.

Aktuelle Herausforderungen

Ihre aktuellen Herausforderungen sind der Ausgangspunkt Ihrer Überlegungen. Haben Sie mit diesen typischen Schwachstellen zu kämpfen?

- Teilprozesse werden nicht ausreichend mit Informationen versorgt
- Wichtige Daten fehlen (z. B. Daten über aktuelle Lagerbestände)
- Es kommt zu Medienbrüchen (Prozess beginnt digital – Belege werden ausgedruckt – handschriftliche Ergänzungen – Nacherfassen erforderlich)
- Mehrfacherfassung gleicher Daten, Änderungen werden nicht nachvollzogen, es entstehen inkonsistente Daten
- Fehleranfälligkeit, fehlende Plausibilitätskontrolle durch das System
- Keine oder unvollständige Anbindung von Mitarbeitern außerhalb des Büros
- Keine Transparenz über den Status der Vorgänge

Grad der Digitalisierung

Wie hoch ist der Grad der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Welche papiergebundenen Prozesse haben Sie noch? KMU, die dem Trend zu digitalen Dokumenten bisher zögerlich gegenüberstehen, sollten diese Haltung aufgeben. Sie schließen sich sonst von mittlerweile üblichen Kommunikationswegen aus und realisieren den in der Digitalisierung liegenden Nutzen nicht.

Aktuelle IT-Landschaft

Viele Unternehmen haben eine IT-Ausstattung, die mit den Jahren zu einem Flickenteppich geworden ist. Dokumente werden vielleicht bereits in einem Dokumentenmanagementsystem (DMS) gespeichert. Eine Buchhaltungssoftware gibt es ohnehin. Rechnungen werden in einem Faktura-Programm erstellt. Für Bestandsführung, Beschaffung und Tourenplanung werden selbsterstellte Excel-Lösungen eingesetzt.

Der Einkauf wird über Lieferantenportale abgewickelt und über entsprechende Web-Services der Paketdienste der Versand. Aufgaben werden im Vertrieb über Outlook und im Rechnungswesen per Excel verwaltet. Der Service verwendet ein Ticket-System, der Außendienst mobile Apps.

Auf diese Weise sind Informations-Silos entstanden, die eine prozessorientierte Auftragsabwicklung behindern. Doch manche dieser Teillösungen funktionieren durchaus gut.

Eine wichtige Frage lautet daher: Welche IT-Komponenten sollen ersetzt, welche sollen beibehalten werden? Ihre neue Software für die Warenwirtschaft sollte die Komponenten, die Sie beibehalten, nahtlos über Schnittstellen integrieren können.

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Auswahlkriterien

Netzabdeckung und Internet-Bandbreite

Ermitteln Sie den Zustand Ihrer Infrastruktur und stellen Sie die Netzverfügbarkeit für Ihr Unternehmen fest. Haben Sie überall eine schnelle Internetanbindung? Beachten Sie dabei auch die Situation Ihrer Mitarbeiter im Außendienst. Wenn diese viel mit der Bahn reisen oder im ländlichen Raum unterwegs sind, haben Sie mit der mobilen Internet-Verfügbarkeit möglicherweise ein Problem.

Cloud versus lokale Software-Installation

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Warenwirtschaftssoftware lokal installiert (On-Premises) oder in der Cloud zu betreiben. Zwei Rahmenbedingungen sind für diese Entscheidung von zentraler Bedeutung:

1. Wie stabil und leistungsfähig ist Ihre Internetausstattung? Cloud-Software benötigt ausreichend Bandbreite und eine lückenlose Netzabdeckung. Sonst haben Sie mit langen Reaktionszeiten und schlimmstenfalls mit Ausfällen zu rechnen. Das gilt nicht nur für Ihre Zentrale, sondern auch für Außendienst, weitere Standorte, Kunden, Partner und Lieferanten, mit denen Sie Daten austauschen möchten.
2. Haben Sie die notwendige IT-Kompetenz und Hardware-Ausstattung im Hause, um eine Warenwirtschaftssoftware on-premises zu betreiben? Ein Vorteil von Cloud-Software ist, dass Sie keinen Aufwand für die Installation, Aktualisierung und Wartung von Servern und Programmen haben. Zahlen müssen Sie dafür allerdings schon. Die Infrastrukturkosten fließen in die Miete für Cloud-Anwendungen ein.

AUSWAHLKRITERIEN DEFINIEREN

Für die Auswahl einer Warenwirtschaftssoftware sollten Sie einen Kriterienkatalog erstellen. Wir geben einen Überblick über mögliche Kriterien.

Compliance (DSGVO, GoBD)

Ist die Software in jeder Hinsicht gesetzeskonform? Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) legt den Rechtsrahmen für Datenschutz und Datensicherheit fest und die GoBD die Richtlinien für korrekten Umgang mit steuerrelevanten Sachverhalten. Diese beschränken sich nicht nur auf die Finanzbuchhaltung, sondern erstrecken sich auch auf Belegarchivierung, Verfahrensdokumentation und interne Kontrollsysteme.

Möglicherweise haben Sie weitere Compliance-Anforderungen Ihrer Branche oder Ihrer Kunden zu beachten.

Zuverlässigkeit und Zukunftssicherheit

Bei Cloud-Anwendungen: Ermöglicht die angestrebte Lösung einen störungsfreien Betrieb? Sind die Zugriffe per Internet auf Daten und Anwendungen 24 Stunden täglich mit nahezu der Performance eines lokalen Netzwerks gewährleistet?

Wie zuverlässig und vertrauenswürdig ist der Dienstleister? Ein etablierter IT-Anbieter stellt meist ein geringeres Risiko dar als ein junges Unternehmen. Die mit dem Internet verbundene Schnelligkeit hat viele neue ERP-Softwareangebote entstehen lassen, von denen viele aber auch schon wieder verschwunden sind.

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Umfang

Nachträglicher Anbieterwechsel möglich?

Falls der Notfall eintritt: Wie ist der Weg zurück von der Cloud-Lösung zur On-Premises-Installation? Hat Ihr Unternehmen die notwendige Kompetenz und Manpower dafür? Ein erzwungener Wechsel des System kann hohe Kosten verursachen, die weit über die Softwarelizenzkosten hinaus gehen.

Geschäftskritische Daten im Haus halten oder auslagern?

Diese Frage müssen Sie sich stellen, wenn Sie Cloud-Anwendungen in Betracht ziehen. Ist die gesamte Auslagerung von Daten und Funktionen in die Cloud überhaupt zu verantworten? Manche Unternehmen fahren eine hybride Strategie: Sie halten geschäftskritische und besonders schutzwürdige Daten im Haus, verwenden aber beispielsweise eine Cloud-gestützte Aufgabenverwaltung.

Schnittstellen

Wie offen ist die Software für die Nutzung von Anwendungen anderer Anbieter, die über Schnittstellen verbunden werden müssen? Das sind im Zweifelsfall nicht nur Ihre intern eingesetzten Software-Komponenten, sondern auch die Portale und Systeme von Logistikpartnern, Kunden und Lieferanten.

Kosten und Amortisation

Die Erweiterung oder Erneuerung eines Warenwirtschaftssystems ist eine Investition. Durch die damit erzielten Prozessverbesserungen sollte sie sich amortisieren und mittelfristig rentieren. Als Richtwert für eine Amortisation gelten 18 Monate.

In die Amortisationsrechnung müssen die Kosten des Nichthandelns einfließen. Welche Kosten entstehen jetzt in diesem Moment durch aufwändige Abläufe? Welche Kosten entstehen durch fehlende, falsche oder zu spät erfasste Daten? Wie häufig kommen Fehler vor? Wie lange sind Mitarbeiter durchschnittlich in einem Monat mit der Korrektur solcher Fehler beschäftigt? Bewertet mit einem internen Stundenverrechnungssatz ergibt sich die Höhe der derzeitigen realen Kosten.

UMFANG – WIE GROSS IST IHR PROJEKT?

Eine weitere Frage ist, in welchem Umfang Sie Ihr Warenwirtschaftssystem neu aufstellen möchten oder sollten. Grundsätzlich existieren zwei Optionen:

ERP-Komplettlösung

Ein komplettes ERP-System zeichnet sich dadurch aus, dass es sämtliche Unternehmensprozesse abbilden kann. Darunter fallen Vertrieb, Beschaffung, Produktionsplanung, Fertigung, Controlling, Rechnungswesen, interne Organisation, Personalwesen und weitere Teilgebiete.

Solche Systeme haben einen enormen Funktionsumfang und sind über Consulting und Programmierung weitgehend anpassbar. Ihr Betrieb setzt allerdings spezialisiertes Personal und ein erhebliches Maß an externer Beratung voraus. Für KMU sind solche Lösungen oft überdimensioniert und zu kostspielig.

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Vorgehensweise

Warenwirtschaftssystem

Ein Warenwirtschaftssystem erledigt alle Kernaufgaben der Auftragsabwicklung. Ist es modular aufgebaut, können nach Bedarf weitere Nutzungsbereiche angeschlossen werden, wie z. B. Fertigungsplanung und Betriebsdatenerfassung oder eine Lagerverwaltung. Schnittstellen ermöglichen die Anbindung von Spezialsoftware und/oder Webservices.

Aufgrund seines modularen Aufbaus lässt sich ein solches System stufenweise einführen und ausbauen, sodass der Geschäftsbetrieb weitgehend ungestört weiterlaufen kann. Im Minimum werden nur Angebote und Rechnungen geschrieben, bei Bedarf lässt sich aber der gesamte Ablauf von der Beschaffung bis zur Auslieferung damit organisieren.

Mit etwas Unterstützung durch den Anbieter können KMU ein Warenwirtschaftssystem in aller Regel zügig einführen und nutzen.

VORGEHENSWEISE

Sie haben den Istzustand Ihres Unternehmens ermittelt, die Schwachstellen analysiert und Ziele definiert. Nun trennen Sie noch sieben Schritte von der Entscheidung, mit welcher Software Sie sich die Vorteile der Digitalisierung erschließen.

Beziehen Sie die Mitarbeiter, die mit der Software arbeiten werden, in die Entscheidungsfindung mit ein. Diese besitzen die nötige Fachkompetenz, um eventuelle Schwächen einer Software rasch herauszufinden. Außerdem fühlen sich die Mitarbeiter ernstgenommen und bestärkt. Sie werden sich mit dem Wandel eher identifizieren und die neue Software produktiv einsetzen, wenn sie an der Auswahl beteiligt waren.

1. Lastenheft erstellen – Sammeln und konkretisieren Sie alle Anforderungen an die neue Warenwirtschaftssoftware.
2. Anbieter recherchieren – Finden Sie Anbieter, die möglichst bereits Erfahrung in Ihrer Branche haben.
3. Shortlist zusammenstellen – Aus den möglichen Softwareprodukten suchen Sie die passenden aus. Das tun Sie am besten mithilfe einer Checkliste oder Matrix.
4. Präsentation zeigen lassen – Lassen Sie die infrage kommenden Kandidaten zeigen, was sie können. Bei diesem Schritt ist es besonders wichtig, Ihre Endanwender einzubeziehen.
5. Angebote anfordern – Hierbei sollten Sie auf Vergleichbarkeit des Leistungsumfangs achten. Fragen Sie im Zweifel nach. Auch wichtig: Welche Added Services (Schulung, Installation, Wartung, Onboarding, Service, Bandbreite, Speicher usw.) sind inbegriffen?
6. Grobkalkulation – Kalkulieren Sie die Kosten. Werden diese vom Budget und Ihrer Amortisationsrechnung gedeckt?
7. Beratung seitens der Anbieter – Nun dürften nur noch wenige Kandidaten übrig sein. Prüfen Sie deren Kompetenz, indem Sie eine erste Beratung einholen: Wie würden die Anbieter Ihre Prozesse abbilden?
8. Entscheidung – Jetzt haben Sie allen Input, den Sie benötigen. Wenn nicht, stellen Sie weitere Nachfragen bei den letzten infrage kommenden Anbietern. Treffen Sie Ihre Entscheidung unter der Einbeziehung der betroffenen Abteilungen und Personen.

Anschließend sollten Sie direkt einen Fahrplan für die Implementierung und das Onboarding der Mitarbeiter aufstellen. Wie Sie dabei am besten vorgehen, das erläutert unser nächstes Whitepaper aus dieser Reihe.

Digitalisierung der Warenwirtschaft: Fazit

FAZIT

Mit der Entscheidung für einen Softwareanbieter stellen Sie die Weichen für Ihr Digitalisierungsprojekt. Für KMU sind modulare Systeme, die schrittweise eingeführt und über Schnittstellen in die IT-Landschaft integriert werden können, oft die beste Lösung. Sie sind nicht überdimensioniert und amortisieren sich in einem überschaubaren Zeitraum.

Neben der Funktionalität der Anwendung ist auch die Zuverlässigkeit des Anbieters wichtig. Viele Softwareangebote sind nach kurzer Zeit wieder vom Markt verschwunden. Ein neuerlicher Wechsel der Warenwirtschaftssoftware oder das Zurückholen Ihrer Daten von einer Cloud-Lösung kann schwierig und kostspielig werden.

Sie müssen eine Entscheidung zwischen Cloud und On-Premises-Installation bei der Bereitstellungsform treffen. Berücksichtigen Sie dabei die Netzabdeckung und ob Sie dem Cloud-Anbieter auch geschäftskritische Daten anvertrauen würden.

Beim Entscheidungsprozess sollten Sie die beteiligten Mitarbeiter ins Boot holen und sich von Seiten der Anbieter ausführlich beraten lassen. Kompetente Softwareunternehmen erkennen Sie nicht zuletzt daran, dass sie fähige Berater und Prozessoptimierer sind.

HS - Hamburger Software GmbH ist seit 1979 Digitalisierungspartner für den Mittelstand. Das Unternehmen stellt betriebswirtschaftliche Standardsoftware für die Bereiche Warenwirtschaft, Finanzbuchhaltung, Personalwirtschaft und Dokumentenmanagement her.

Für den Support seiner Lösungen betreibt der Hersteller an seinem Standort in Hamburg eine der größten Hotlines für ERP-Software in Deutschland.

Zahlreiche Partner in Deutschland und Österreich betreuen die Kunden zudem vor Ort und erweitern das Portfolio um Zusatzlösungen. Darüber hinaus pflegt HS technologische Partnerschaften mit namhaften Herstellern wie Ceyoniq Technology oder DATEV. Seit 2025 gehört HS zur Infonika-Gruppe.

Änderungen vorbehalten.



HS - HAMBURGER SOFTWARE GMBH
Überseering 29 · 22297 Hamburg





Dieser Inhalt stammt aus der Zeit vor Suiteify.

Einzelne Marken- und Produktbezeichnungen, Kontaktdaten oder Leistungsbeschreibungen können vom aktuellen Stand abweichen.

Suiteify verbindet zentrale Unternehmensprozesse und reduziert Komplexität im Alltag mittelständischer Unternehmen.

Suiteify baut die integrierte Business Suite für den DACH-Mittelstand. Unter einer gemeinsamen Marke bringt Suiteify HR, Payroll, Finance und ERP Schritt für Schritt zusammen. So können Unternehmen ihre geschäftskritischen Prozesse zunehmend durchgängig, effizient und zukunftssicher steuern.

Suiteify baut auf 58 Jahren Fachwissen und dem Vertrauen von über 41.000 Kunden im DACH-Raum auf und vereint die Stärken der bisherigen Unternehmen und Lösungen in einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung.

Aktuelle Informationen und Lösungen finden Sie bei Suiteify.

[Suiteify kennenlernen](#)



Where work flows.